

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Günther Felbinger FW**
vom 09.12.2010

Geoengineering

Ich frage die Staatsregierung:

1. Sind in Bayern schon einmal Maßnahmen des Geoengineering in Erwägung gezogen oder bereits durchgeführt worden?
 - a) In welcher Form sind solche Maßnahmen geplant bzw. ergriffen worden?
 - b) Sind beispielsweise Sprühflüge mit Chemikalien, sogenannte „Chemtrails“, eine Option?
2. Wie steht die Staatsregierung zu möglichen Gesundheits- und Umweltrisiken durch Nanopartikel, die bei solchen Sprühflügen in die Atmosphäre gelangen?

Antwort

des **Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit**
vom 13.01.2011

Zu 1. a):

Geoengineering oder Climate Engineering bezeichnet Eingriffe, die im globalen Maßstab stattfinden. Eine sehr milde Form des Climate Engineering ist das Wetter Engineering. Darunter fällt die langjährige Praxis der Hagelflieger, die gemeinsam von den Landkreisen Rosenheim, Traunstein und Miesbach betrieben werden und am Flugplatz Vogtareuth stationiert sind. Diese besonders ausgerüsteten Flugzeuge versprühen bei besonderen Wetterlagen über eine Zusatzeinrichtung ein Silberiodid-Aceton-Gemisch in die Wolken, um die Bildung sehr kleiner Hagelkörner zu erreichen, die der Bildung großer gefährlicher Hagelkörner entgegenwirken.

Die Wasserwirtschaft rechnet damit, dass solche Verfahren zunehmend entwickelt und angewendet werden. In dem am 01.03.2010 in Kraft getretenen neuen Bayerischen Wassergesetz wurde bei der durch das LfU und die Wasserwirtschaftsämter durchzuführenden technischen Gewässeraufsicht die Aufgabe neu hinzugefügt, den natürlichen Wasserkreislauf, auch soweit er außerhalb von Gewässern stattfindet, im Hinblick auf Klimaauswirkungen zu untersuchen (Art. 58 Abs. 1 Satz 4 Nr. 4 BayWG). Damit ist auch das at-

mosphärisch gebundene Wasser Untersuchungsgegenstand. Diese Untersuchungen dienen zur vorbeugenden Beobachtung der Auswirkungen von Klimaveränderungen selbst, aber auch der Untersuchung und Beobachtung von Maßnahmen zur Beeinflussung des Klimas und zur Steuerung von klimarelevanten Maßnahmen (Geoengineering). Hierdurch sollen Erkenntnisse gewonnen werden, die es ermöglichen, so frühzeitig wie möglich über notwendige staatliche Maßnahmen sicher entscheiden zu können.

Vonseiten der Staatsregierung sind bislang Maßnahmen des sog. Geoengineering weder in Erwägung gezogen noch durchgeführt worden.

Der Staatsregierung ist bekannt, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung ein Sondierungsgutachten in Auftrag gegeben hat, das den Stand der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion um das Thema Climate Engineering aufzeigen und kommentieren soll. Ebenfalls ist bekannt, dass sich weltweit die Wissenschaft mit dem Thema Geoengineering zunehmend befasst.

Zu 1. b):

Das StMUG hat mit Schreiben vom 27.06.2008 an den Bayerischen Landtag festgestellt, dass es keinerlei fundierte Hinweise für die Existenz von sogenannten „Chemtrails“ gibt. Nach hiesiger Kenntnis hat sich der Sachstand seither nicht geändert. Auch entsprechende Erwägungen in Bayern sind hier nicht bekannt.

Wie das Umweltbundesamt in einer Veröffentlichung vom Januar 2007 (Chemtrails – Gefährliche Experimente mit der Atmosphäre oder bloße Fiktion?

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3574.pdf>) bereits ausführlich darstellt, gibt es für das Einbringen von unterschiedlichen Stoffen in die Atmosphäre und die Bildung sogenannter „Chemtrails“ keinerlei wissenschaftliche Belege. Sprühflüge mit Chemikalien zum Schutz des Klimas werden laut Umweltbundesamt und nach unserem Kenntnisstand nicht durchgeführt. Verwiesen wird auch auf die Antwort der Bundesregierung vom 05.03.2009 auf die Kleine Anfrage „Ungewöhnliche atmosphärische Strukturen im Radarbild“ (Deutscher Bundestag – Drucksache 16/12178): „Die Bundesregierung führt keine Versuche im Zusammenhang mit sogenannten ‚Chemtrails‘ durch. Es liegen keine Erkenntnisse darüber vor, dass ‚Chemtrails‘ in die Atmosphäre eingebracht werden.“

Zu 2.:

Diese Frage stellt sich derzeit nicht (s. Antwort zu Frage 1b).